

# info

H Ä G E N D O R F

03/21  
30. Jahrgang


Hombergglücke 45 min  
General Wille Haus 1 h 20 min  
Hauenstein 2 h 15 min  
(bei Schiessgefahr gesperrt)

Rumpelhöchi 50 min  
Olten 1 h 55 min  
Trimbach 1 h 25 min  
(bei Schiessbetrieb begehbar)

Rickenbach  45 min  
Wangen bei Olten  1 h 05 min  
Hägendorf  1 h

Hägendorf  55 min  
Schlössli  
622 m

Fasiswald 15 min  
Gwidemhöchi 1 h 15 min  
Belchenflue  1 h 30 min  
(bei Schiessbetrieb begehbar)

Chambersberg  50 min  
General Wille Haus 1 h 10 min  
Hauenstein 2 h  
(bei Schiessbetrieb begehbar)

Ausflugstipp:  
General-Wille-Haus

Seite 6

Felsreinigung  
Allerheiligenstrasse

Seite 8

Neuer Dorfplatz  
Hägendorf

Seite 12



# Unsere Themen



**3** Bericht aus dem Gemeinderat

**5** 5 Jahre Chrabbelträff

**6** Ausflugstipp:  
General-Wille-Haus

**8** Felsreinigung  
Allerheiligenstrasse

**10** Gemeinderatsserie:  
Sabine Vögeli

**12** Neuer Dorfplatz Hägendorf

**14** Neuer Schulleiter KSU

**16** Vereinsserie: Claro-Laden

**17** Wir gedenken

**18** Wald im Wandel

**20** Neuer Präsident Kinderdach



## Impressum INFO Hägendorf Nr. 3/2021

**Herausgeberin:** Einwohnergemeinde Hägendorf,  
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

**Auflage:** 2250 Exemplare

**Redaktion:** Karola Dirlam-Klüh, Andreas Heller, Lucia Isenmann,  
Ursula Lippuner, Urs-Sepp Troxler, Monika Vögeli

**Gastautorinnen:** Pia Bachmann, Michèle Kirsch

**Layout:** Nicole Darioli

**Druck:** Merkur Druck AG, Langenthal

**Titelbild:** Michèle Kirsch

**Kontakt:** Karola Dirlam, Fridgasse 15, 4614 Hägendorf  
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

## Bevölkerungstatistik

Einwohner am 01.07.2021	5272
Einwohner am 31.10.2021	5269

Aufgrund eines Systemwechsels ist es momentan nicht möglich, die einzelnen Punkte (Zuzug, Wegzug, Geburt, Tod) auszuweisen.

## Zivilstandsnachrichten 01.07.2021 – 31.10.2021

### Geburten

Hasani Almir	05.07.2021
Brodbeck Anina Clara	07.07.2021
Heini Tobias	27.07.2021
Studer Elin Noemie	04.08.2021
Selkic Valentina	06.08.2021
Cummo Malea	12.08.2021
Lötscher Lio Henry	21.08.2021
Heiz Kyan	15.10.2021
Berhane Elen	15.10.2021
Frei Nico	27.10.2021

### Hochzeiten

Pascal und Amanda Meier	03.07.2021
Philipp Brodbeck und Nadja Signorelli	22.09.2021

### Todesfälle

Müller-Huber Heinz	15.07.2021
Ryf Fritz Andreas	19.07.2021
Dakaj-Bytyci Zirafete	12.09.2021
Meier-Peterhans Hildegard Josefina	13.09.2021
Eichenberger Daisy Lydia	23.09.2021
Schenker Bruno	29.09.2021
Schöni Max	04.10.2021
Kamber Heinrich	07.10.2021

## Liebe Hägendörferinnen und Hägendörfer

Im Jahre 1877 wurde die Aufteilung der Kommunen in die Einwohner- bzw. Bürgergemeinde vollzogen. Die Bürgergemeinden erhielten dabei sämtliche Allmenden und Gemeindewaldungen zugesprochen. Seit dieser Zeit verwaltet die Bürgergemeinde ihre Allmenden und Waldungen erfolgreich. Dazu gehört auch das umfangreiche Naherholungsgebiet. Nebst der Förderung und Erhaltung des Naherholungsgebietes gehören noch andere Aufgaben in die Kompetenz der Bürgergemeinden.

Die Waldbewirtschaftung ist sicher die Kernaufgabe der Bürgergemeinde. Dem Wald kommt eine immer grösser werdende Bedeutung zu. Das allgegenwärtige Wort «Biodiversität» darf und muss gelebt, gefördert und vollzogen werden. Gerade in den vergangenen eineinhalb turbulen



ten Jahren wurde unser Wald von Erholungssuchenden sehr stark frequentiert. Die Bürgergemeinde hat in Absprache mit der Einwohnergemeinde beschlossen, Beiträge im INFO Hägendorf zu veröffentlichen. Das Thema Wald und Holz wurde vom Erschaffer der Hägendörfer Jahrringe Hans A. Sigrist bereits geschichtlich sehr gut behandelt. Als Einstieg lesen Sie im vorliegenden Heft einen geschichtlichen Abriss der Beiträge zum Thema Wald aus den Jahrringen. Ab der nächsten Ausgabe möchten wir in Ergänzung dazu die wirtschaftliche, aber auch lebensbedeutende Seite des Waldes aufzeigen. Wir wünschen den Leserinnen und Lesern viel Spass und hoffen, dass wir das «Problem Wald» den Einwohnerinnen und Einwohnern näherbringen.

Ruedi Studer,  
Bürgergemeindepäsident

## Bericht aus dem Gemeinderat

# Eine intensive Startphase

Nach den Sommerferien ist der Gemeinderat in einer neuen Konstellation angetreten. Nachdem Sophie Schenker und Patrick Thomann das Gremium verlassen haben, musste der Rat seine Aufstellung für die neue Legislatur festlegen. Sofort nach der Ressortverteilung mussten sich Gemeinderat und Verwaltung mit vielen anspruchsvollen Themen auseinandersetzen. In bisher fünf Sitzungen hat sich der Rat mit dem individuellen und dem öffentlichen Verkehr, mit der Schule, der Sozialregion, der Feuerwehr und etlichen weiteren Themen befasst.

### Zweckverbände sollen veraltete Vertragswerke ersetzen

Die Regionale Feuerwehr Untergäu (RFU) basiert bis heute auf einem öffentlich-rechtlichen Vertrag. Dies hat zur Folge, dass die RFU keine Rechtspersönlichkeit hat, was sich verzögernd oder gar negativ auf verschiedene Geschäfte auswirkt. Aus diesem Grund soll die RFU in einen Zweckverband umgewandelt werden. Der Rat hat einem, von Vize-Präsident Patrick Rossi massgeblich mitgestalteten, Vertragswerk

zugestimmt, welches nun vor die Gemeindeversammlungen geht.

Ähnlich geht es der Betreiberin des Kreisschulhauses, der öffentlich-rechtlichen Anstalt Schulhaus Thalacker. Die aktuelle Vertragsbasis wird vom Kanton nicht länger akzeptiert. Aus diesem Grund soll auch hier eine Ablösung durch einen Zweckverband erfolgen. Die Idee ist, dass die ÖRA Schulhaus Thalacker in den Zweckverband Kreisschule Untergäu integriert wird. Der Gemeinderat hat hierzu Statuten genehmigt, die ebenfalls vom Souverän zu beschliessen sind.

Ein drittes grosses Werk entstand im Kontext der Sozialregion Untergäu (SRU). Die anstellungsrechtlichen Belange sind über die Dienst- und Gehaltsordnung Hägendorf geregelt. Neu soll die SRU einen eigenen Anhang erhalten, welcher ihren Bedürfnissen besser gerecht wird. Auch hier wird die Gemeindeversammlung das letzte Wort haben, damit schliesslich alle Werke per 1. Januar 2022 in Kraft treten können.

## **Der Bahnhof Hägendorf soll endlich im 21. Jahrhundert ankommen**

Der Verkehr ist und bleibt im Dorf ein dominierendes Thema. Neben Anregungen aus der Bevölkerung zu verschiedenen Park- und Temporegimes war die Umgestaltung der Gäustrasse ein wichtiges Thema. Die Strasse ge-

nügt den aktuellen Anforderungen an ein modernes Verkehrssystem nicht mehr. Eine Vernehmlassung des Kantons gab der Gemeinde Gelegenheit, Stellung zum Projekt zu nehmen und die Gestaltung zu beeinflussen. Das Projekt sieht diverse Verbesserungen, auch für den Langsamverkehr, vor.

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) fordert einen barrierefreien Zugang zur Bahn. Das ist in Hägendorf heute nicht der Fall. Die SBB erarbeitet zurzeit ein Projekt, welches dieses Manko beheben soll. In diesem Kontext muss sich die Gemeinde zusammen mit den Partnern Gedanken über die Ausgestaltung der Bushaltestellen und die Verkehrswege der Busse machen. Ein Wendepunkt am Bahnhof wurde vom Rat abgelehnt, hingegen sollen mittels einer Buskante der Komfort verbessert und das BehiG umgesetzt werden.

## **Weitere Entscheidungen im Rat**

- Der Gemeinderat setzt sich neu wie folgt zusammen. Präsidium: Andreas Heller (SP); Finanzen: Fabian Lauper (CVP, die Mitte); Soziales und öffentliche Sicherheit: Patrick Rossi (FDP); Planung, Umwelt und Verkehr: Michel Henzi (FDP); Bau und Werke: Michel Guldemann (SVP); Bildung: Sabine Vögeli (SP); Kultur, Sport, Freizeit und Jugend: Christian Schneider (SVP).
- Der Rat hat beschlossen, ein inter-

nes Kontrollsystem (IKS) aufzubauen. Dieses soll nach Möglichkeit am 1. Januar 2023 in Kraft treten und helfen, definierte Kennzahlen zu überwachen.

- Die Sanierung der Wasserleitung Fridhag, welche für 2022 vorgesehen war, wurde aufgrund diverser Leitungsbrüche vorgezogen.
- Der Rat hat dem Bau einer 5G-Antenne auf dem Gebiet des Schulzentrums Oberdorf zugestimmt, um einem Abdeckungsdefizit im Bereich Vogelberg entgegen zu wirken.
- Die Budgets der Gemeinde, der Feuerwehr und der Sozialregion wurden zuhanden der Rechnungsgemeindeversammlung verabschiedet.
- Es soll überprüft werden, ob die öffentliche Annahmestelle im Werkhof (einmal pro Monat) auch künftig in dieser Art betrieben werden soll.
- Die Medienwelt lässt sich nicht mehr von den Themen Sexualität, Gewalt, Mobbing, Extremismus usw. trennen. Um dem gerecht zu werden, soll an der Schule Hägendorf ein professionelles Präventionskonzept zur Anwendung kommen.
- Für Schulreisen sollen keine Elternbeiträge mehr erhoben werden.

Andreas Heller

# Im Chrabbelträff Hägendorf treffen sich Eltern mit Babys und Kleinkindern bis fünf Jahre

Seit fünf Jahren existiert das Eltern/Kind-Angebot Chrabbelträff in Hägendorf. Seit 2020 wird es regelmässig im Kirchgemeindehaus der evangelisch-reformierten Kirche an der Grossmattstrasse 4 durchgeführt.

### Start im Herbst 2016

Die Idee stand fest, aber die Räumlichkeiten mussten zuerst gefunden werden. Nach Kontaktaufnahme mit der Kirche konnte eine Lösung für die Durchführung organisiert werden. Ein Konzept zu Umfang und Ablauf wurde erarbeitet, Spielsachen beschafft, Flyer gedruckt und ausgehängt. Am 15. November 2016 öffnete der Chrabbelträff erstmals seine Türen. Zu Beginn waren es wenige Mütter mit ihren Kindern, das neue Angebot musste erst noch bekannt gemacht werden.

### Entwicklung

Die Durchführung des Treffs fand anfänglich im Kirchgemeindehaus der römisch-katholischen Kirchgemeinde Hägendorf-Rickenbach unter der Leitung von Claudia Häfeli, Andrea Nussbaumer und Michèle Kirsch statt. Da die Gruppe stetig wuchs und der Raum bald zu klein wurde, suchten die damaligen Leiterinnen nach alternativen Räumlichkeiten. Seit Anfang 2020 fin-



det das zweiwöchentlich stattfindende Treffen im Kirchgemeindehaus der evangelisch-reformierten Kirche Hägendorf statt. Mittlerweile nehmen zwischen fünf und fünfzehn Familien pro Treffen teil, viele Freundschaften haben sich aus dem Treff entwickelt und man tauscht sich via Whatsapp-Gruppe aus. Seit August 2020 wird der Treff durch Debora Röthlisberger (neu) und Michèle Kirsch (bisher) geführt.

### Angebot

Das Chrabbelträff-Angebot richtet sich an Eltern mit Babys und Kleinkindern bis fünf Jahre aus Hägendorf und Umgebung. Jeden zweiten Dienstagmorgen zwischen 9 und 11 Uhr stehen mehrere Spielkisten (Duplo, Bücherkiste, Babykiste, Spiele) sowie eine Spielküche und mehrere Bobby Cars zum Spielen zur Verfügung. Wir essen gemeinsam ein

Znüni, welches jeder für sich mitbringt. Gegen ein kleines Entgelt können Kaffee und Tee konsumiert werden. Zum Abschluss singen wir im Kreis zwei Lieder und verabschieden uns. Das Angebot kann kostenlos und ohne Anmeldung besucht werden.

### Ausblick

Der Chrabbelträff soll dem Networking unter den Eltern mit Kleinkindern dienen und das Spielen zwischen den Kindern fördern. Ziel ist auch, Neuzuzüger und ansässige Familien zusammenzubringen und vom gegenseitigen Austausch zu profitieren.

Michèle Kirsch

**Weitere Informationen  
zum Chrabbelträff gibt es unter:  
[www.ref-olten.ch/untergaeu/chrabbeltraeff](http://www.ref-olten.ch/untergaeu/chrabbeltraeff)**

Hüttensaison 2021/2022 erfolgreich eröffnet!



## General-Wille-Haus – das Ausflugsziel oberhalb von Hägendorf

Seit 1927 bewirbt der SAC Olten mit ehrenamtlichen Helfenden das General-Wille-Haus oberhalb von Hägendorf.

Jedes Jahr in den Wintermonaten bewirten viele freiwillige Helfende aus der Region das General-Wille-Haus. Seit 2015 organisiert der Hüttenwart Kurt Vögeli die Wochenenden und kümmert sich um den reibungslosen Ablauf. Die Saisonöffnung findet jeweils am ersten Wochenende im November statt; die Saison dauert bis Mitte März. Während dieser Zeit ist jedes Wochenende geöffnet. Die Termine können in der aktuellen Saison coronabedingt abweichen, daher wird empfohlen, vor einem Besuch die Webseite zu besu-

chen. Jeweils samstags von 11 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 16 Uhr erwartet die Gäste die weitem bekannte Gemüsesuppe mit Engadinerli oder Wienerli sowie je nach «Hüttenteam» ein spezielles Wochenendmenü und ein Kuchen- bzw. Dessertbuffet.

### Ausflugsziel in der Region

Das General-Wille-Haus ist von verschiedenen Ausgangspunkten erreichbar. Zu Fuss können folgende Routen empfohlen werden:

Ab Hägendorf Bahnhof – via Teufelschlucht – Schiessplatz – Gnöd – Schlössli – Hombergglücke: ca. 2 h 20 min

Ab Gnöd – Schlössli – Hombergglücke oder Spittelberg: ca. 1h 35 min

Ab Rickenbach Dorf: ca. 1 h 55 min

Ab Allerheiligenberg – Gwidemhöchi – Belchen – Südstrasse Willehaus: ca. 1h 20 min

## Gesucht: Hüttenteams

Interessierte können sich direkt beim Hüttenwart Kurt Vögeli (Tel. 062 216 55 25 oder E-Mail [kurt.voegeli@bluewin.ch](mailto:kurt.voegeli@bluewin.ch)) melden. Die optimale Teamgrösse sind 4 bis 6 Personen.

Parkmöglichkeiten für Autoanreisende gibt es beim Schiessplatz, Schlössli oder bei der Kirche in Ifenthal. Die vielen Ausflügler, Biker und Wanderer schätzen das Angebot, die heimelige Atmosphäre, die geniale Aussicht und nicht zuletzt die sehr günstigen Preise im General-Wille-Haus.



## Geschichte des General-Wille-Hauses

Das General-Wille-Haus hat bereits eine lange Geschichte und Tradition. Im Jahr 1917 wurde es als «Stätte der Ruhe und Erholung» für verletzte Soldaten des Ersten Weltkrieges eingeweiht. Bereits ab 1927 bewirtete der SAC Olten (Schweizer Alpenclub, Sektion Olten) die Hütte. In der umliegenden Hügellandschaft wurden Skiunterricht und Slalomkurse angeboten. 1950 brannte das Haus bis auf die Grundmauern nieder. Das neu erbaute General-Wille-Haus wurde 1954 wieder eröffnet. In den Winterwochen wurde die Bewirtung durch die freiwillig Helfenden des SAC fortgesetzt – die restliche Zeit nutzt das Militär das Gebäude.

Michèle Kirsch



Weitere Informationen und die Öffnungszeiten gibt es unter:  
<https://sac-olten.ch/huetten/general-wille-haus/>

# Felsreinigung oberhalb der Allerheiligenstrasse

Sicher ist Ihnen auch schon aufgefallen, wenn Sie auf den Allerheiligenberg fahren, dass immer wieder Steine auf der Fahrbahn liegen – mal kleinere, mal grössere. In den letzten Jahren wurde das immer mehr. Es ist ein mulmiges Gefühl, wenn man mit Steinschlag rechnen muss.

2015 gab es sogar ein Grossereignis: Es lösten sich rund 2,5 Tonnen Gestein, wovon die Hälfte auf die Strasse donnerte. Die Spuren des grössten Brockens sieht man noch heute: Es ist ein grosser «Flick» auf der Strasse, wo neu geteert werden musste. Zum Glück kam dadurch niemand zu Schaden.

Auf der Strasse sieht man immer wieder kleinere oder grössere Löcher, die vom Steinschlag herrühren. Weil die Erosion ein gewisses Ausmass erreicht hat, hat der Kanton eine intensivere Felsreinigung durch eine professionelle Unternehmung veranlasst. Dazu wurden Spezialisten aufgebeten, die überall in der Schweiz tätig sind, auch im Hochgebirge. Hier in Hägendorf lösten sie die Steine von Hand, mit Hammer, Pickel oder Geissfuss.

### Sperrung von Strasse und Wanderweg

Anfang Oktober 2021 hat die Fels-



Abspernung auf der Allerheiligenstrasse

reinigung an der Allerheiligenstrasse begonnen. Das bedingte eine Totalsperrung der Allerheiligenstrasse im Bereich der Werkstrasse bis zum Allerheiligenrank. Freitag bis Sonntag wurde dieser Abschnitt für den Bus auf den Allerheiligenberg freigegeben, der Individualverkehr musste die Umleitung über Egerkingen – Bärenwil auch an den Wochenenden unter die Räder nehmen.

Der Wanderweg durch die Tüfelschlucht musste von Montag bis Donnerstag auch gesperrt werden, Freitag bis Sonntag war eine normale Begehung möglich. Während der Sperrung

war unten in der Schlucht bei der Abzweigung des Umweges ein Sicherheitsposten aufgestellt, damit ja niemand weitergeht. Es gab immer Leute, die die Sperrung missachteten, deshalb wurde weiter oben ein zusätzlicher Sicherheitsposten eingerichtet. Der Umweg war gut ausgeschildert.

### 180 Kubikmeter Material bis Anfang November

Am 3. November hatte ich die Gelegenheit, die Baustelle zu besuchen. Ich musste eine Schutzweste anziehen und einen Bauhelm aufsetzen. So ausgestattet durfte ich mit Herrn Walker, Bauingenieur und zuständiger Projektleiter





An der weissen Stelle wurde der lose Fels abgeschlagen.

des Kantons Solothurn, die gesperrte Strasse hinauf gehen. Es war eindrücklich, wie viel Material schon heruntergeschlagen wurde. Überall sieht man weisse Stellen, wo der lose Fels abgeschlagen wurde. An der Stelle, wo gearbeitet wird, liegen Schutzmatten auf der Strasse und über den Leitplanken, um diese zu schützen. Ich durfte kurz vor dieser Stelle zuschauen und sah und hörte, wie die gelösten Steine herunter donnerten.

Bis zum 3. November 2021 wurden 180 Kubikmeter Material abgeschlagen, aufeinandergeschichtet ergäbe das einen Haufen von zehn mal zehn Metern mit einer Höhe von 1,8 Metern. Das viele lose Gestein ist der Lauf der Natur. Dieses Material wird später zerkleinert und zum Bau von Waldwegen gebraucht. Es gibt viele Bäume, die ihre Wurzeln in den Felsritzen haben. Durch die Trockenheit im Sommer starben in den letzten Jahren viele Bäume und Sträucher ab. Bei heftigen Windstössen können die vertrockneten Wurzeln

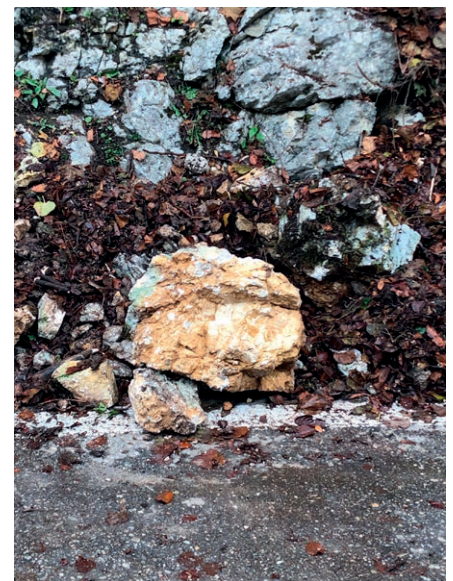
die Bäume nicht mehr halten.

### Gefahr nicht sehr gross

Es gibt, wie überall, wo Felswände sind, auch mehrere Stellen, die mit der Zeit hinunterstürzen könnten. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein grosser Brocken hinabstürzt, ist aber nicht sehr gross: In 50 Jahren passiert es nur einmal, dass während drei Sekunden die Gefahr besteht, getroffen zu werden. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass gerade dann ein Auto unten durchfährt, erläuterte mir der Geologe Klaus Louis. Darum findet auch jedes Jahr eine Kontrolle statt.

Freuen wir uns, dass die Strasse seit Mitte Dezember wieder befahren werden darf, und denken wir dabei daran, dass einige Mitarbeitende der Spezialfirma Felstechnik Gasser für uns über Wochen die Felsen hinaufgestiegen sind, um für unsere Sicherheit zu sorgen.

Ursula Lippuner



Ein gelöster Felsbrocken auf der noch gesperrten Strasse und eine geflickte Stelle zeigen deutlich den dringenden Handlungsbedarf.



# Sabine Vögeli – eine naturverbundene Gemeinderätin



Sabine Vögeli ist eine von zwei neugewählten Gemeinderäten in Hägendorf. Ich durfte sie in diesem Herbst zu einem Interview treffen. In ihrem Zuhause und in ihrer Umgebung gab sie mir Einblick in ihr neues Amt in der Politik.

Sabine Vögeli ist gelernte Hotelfachfrau. Von der Hotelfachfrau hat sie sich zur Bibliothekarin SAB ausgebildet. Seit gut 20 Jahren leitet sie die Gemeindebibliothek in Hägendorf. Zusätzlich arbeitet sie noch in der Kreisschule Gäu in Neuendorf in der Schulbibliothek. Sabine Vögeli ist sehr naturverbunden und verbringt die Freizeit gerne mit ihrem Hund. Ihr Hund gibt ihr die Möglichkeit, sich in der Natur zu bewegen und Neues zu entdecken. Zurzeit besucht sie eine Ausbildung zur Feldbotanik, die sie nächsten Sommer abschliesst. Ihr Wissen und die Nähe zur Natur bringt sie auch im Ornithologischen Verein Hägendorf ein. Dort ist sie verantwortlich für ein Gebiet, das Nistkästen für Vögel beherbergt. Diese müssen gewartet und gereinigt werden, und dieses Amt erfüllt sie mit grosser Leidenschaft.

Als ich das Zauntor zu ihrem Garten öffnete, um dieses Interview zu machen, sah ich gleich ihr Wissen und ihre Nähe zur Natur. In ihrem Garten lebt es von vielen Pflanzen und der Leidenschaft, die dieses Hobby mit sich bringt. Sabine Vögeli wuchs in Basel auf, ihr lediger Name «Laissue» stammt jedoch aus dem Kanton Jura. Auch heute erkennt man ihren Basler Akzent noch. Durch ihren Ehemann fand sie den Weg nach Hägendorf. Sie hat zwei erwachsene Töchter und darf sich über fünf Enkelkinder freuen.

**Sabine Vögeli, was hat Sie dazu bewegt, als Gemeinderätin zu kandidieren? Sind Sie neu in der Politik tätig?**

Sabine Vögeli: Ich will in der Gemeinde

Hägendorf etwas beitragen, bewegen und bewirken. Deshalb bin ich in die Politik eingestiegen. Politik interessierte mich schon immer, ich war jedoch nie aktiv in der Politik tätig. Jedoch stimmte oder wählte ich immer mit, damit auch meine Stimme zählte in der Gemeinde.

**Welches Ressort haben Sie bekommen? War das Ihr Wunschressort?**

Ich bekam das Ressort Bildung, dies war jedoch nicht mein Wunschressort. Anfangs wollte ich sehr gerne das Ressort Kultur, was vor allem wegen meiner Stelle als Bibliothekarin Sinn gemacht hätte. Aber ich habe gemerkt, dass auch das Ressort Bildung sehr stark mit meinem Beruf harmoniert. Daher passt dieses Ressort sehr gut zu mir und ich bin zufrieden, dass ich dieses Ressort bekommen habe.

**Was möchten Sie bewegen in Ihrem Ressort? Was ändern? Was bleibt vorerst bestehen?**

Ich habe schon jetzt sehr viele neue Ideen. Aber bevor ich etwas ändern möchte, will ich zuerst die Schulleitung anhören. Was sind ihre Ideen, was können wir verbessern, was können wir ändern. Ich möchte was bewirken in meinem Amt und bin offen für Neues. Zurzeit ist eine Änderung einer Arbeitsgruppe für Frühförderung im Gange, dieses Thema ist sehr interessant. Es gibt Ideen, die ich auch in die Bibliothek integrieren könnte. Zusammen mit der Schule und der Bibliothek gibt das ein interessantes Thema. Viele Kinder kommen in die Bibliothek und daher ist die Verbindung Bibliothek und Bildung gerade zu perfekt.

**Wie sieht Ihr Alltag aus als Gemeinderätin? Wie viel Zeit müssen Sie investieren?**

Ich bin neu in meinem Amt und möchte über die Geschäfte der Gemeinde Bescheid wissen. Mitreden, mitwirken und mitgestalten ist mir sehr wichtig. Ich muss sehr viel lesen. Auch über Geschäfte, die nicht in mein Ressort fallen. Auch gerade für die erste Änderung in der Schule, die Frühförderung, bin ich am Einlesen der Unterlagen, welche die Arbeitsgruppe Schulentwicklung bereits erarbeitet hat.

**Welche Botschaft haben Sie als Ressortleiterin Bildung an die Bevölkerung von Hägendorf?**

Wichtig ist für mich, dass ich zu einem lernfreudigen und Neugier weckenden Umfeld für die Kinder und Jugendlichen beitragen kann. Die Bevölkerung darf eine engagierte Gemeinderätin mit dem Ressort Bildung erwarten, die jederzeit ein offenes Ohr hat für die Bevölkerung.

Ich bedanke mich für dieses interessante Gespräch und werde Sabine Vögeli in ihrem Amt noch sehr gerne weiterverfolgen. Ich wünsche ihr als neue Gemeinderätin viel gutes Gelingen, interessante Begegnungen und neue Inputs als Ressortleiterin Bildung.

Interview:  
Monika Vögeli

# Ein Platz zum Verweilen



Die Visualisierung zeigt die Platzgestaltung des Dorfcentrums, welche im nächsten Jahr realisiert wird.

Soeben habe ich meine Einkäufe im Coop und in der Metzgerei gemacht. Meine Taschen sind schwer, und doch fühle ich mich irgendwie beschwingt. Ich setze mich auf eine der Bänke auf dem Dorfplatz und lasse die Frühlingssonne auf mich scheinen. Bäume in grossen Töpfen erblühen rechts und links von mir. Meine dreijährige Tochter springt einer Katze nach und ich freue mich auf die baldige Tasse Kaffee im Vögelibeck. Das Rauschen des Dorfbachs unter mir lässt mich beinahe vergessen, dass ich mich hier nicht auf einer lauschigen Jurahöhe befinde, sondern auf dem asphaltierten Dorfplatz von Hägendorf.

Eine zu schöne Tagträumerei? Vielleicht ... Tatsache ist, dass 'unser' Dorfplatz mit der gegenwärtigen Sanierung und teilweisen Umgestaltung betont fussgängerfreundlich werden soll. Als geographischer Mittelpunkt der verschiedenen Dorfteile, als Eingangspforte zur Touristenattraktion Tüfelschlucht und als Shoppingmeile in Miniatur ist der Platz ja schon jetzt unsere natürliche Hägendorfer 'Piazza'.

Nun sollen auch Bäume, mobile Bänke und Sonnenschirme diese Atmosphäre

verstärken. 'Mobil' – beweglich (nicht an einen festen Standort gebunden) – sind sie deshalb, weil der Platz (wie bisher, aber noch verstärkt) auch Platz bieten soll, wenn sich mehr als nur eine Handvoll Menschen darauf tummeln: in Zeiten von Fasnacht oder Chilbi beispielsweise, oder immer dann, wenn Vereine oder Gewerbe etwas mehr Bühne brauchen, um sich zu präsentieren. Ein 'Begegnungsplatz', wo man (und frau) sich auch wirklich begegnen kann.

### Nebenrolle für Autos

In dieses Gesamtbild passt auch, dass die gefährliche Parkplatzsituation beim Dorfeingang entschärft wird, dass der Eingang des Restaurants Tüfelschlucht von der Kantonsstrassenseite weg, hin zur Eigasse verlegt wurde und der historische Brunnen restauriert und etwas westlicher neu platziert wird. Trotzdem: Autos sollen vom Dorfplatz nicht verbannt werden (es gibt sogar 14 Parkplätze mehr als zuvor, seit diese auf dem Platz hinter dem Coop neu gezeichnet wurden). Sie bekommen

aber mit der bereits bestehenden Begegnungszone (Tempo 20) und einer mit hellblauen Punkten markierten klareren Verkehrsführung eine Nebenrolle zugewiesen.

Im Grunde handelt es sich bei der Umgestaltung des Dorfplatzes um eine Verbindung von Nötigem und Nützlichem, angestossen durch die schon länger bestehende Notwendigkeit, den Choldersbach zu sanieren. Das Bett des unterirdisch verlaufenden Bachs musste gewässerschutzkonform gestaltet, die Eindolung erneuert, Auflagen für den Hochwasserschutz mussten erfüllt werden. Wäre es nach dem Amt für Jagd und Fischerei gegangen, müsste der Bach nach der Sanierung zumindest teilweise oberirdisch fliessen. «Dadurch würde jedoch das Dorfzentrum massiv beeinträchtigt und das Vereinsleben

würde lahmgelegt. Zudem wären die baulichen Mehrkosten für unser Dorf nicht tragbar gewesen», erklärt Petra Brosowski von der Gemeindeverwaltung.

### **Platzgestaltung Dorfzentrum im nächsten Jahr**

Der Kanton liess sich umstimmen – Hägendorf bekam eine Ausnahmegewilligung dafür, dass der Bach weiterhin unterirdisch unter dem Dorfplatz hindurch fliessen darf. Die Kosten für die Erneuerung der Eindolung und das Erfüllen der gewässerschutzrechtlichen Auflagen des Choldersbachs belaufen sich auf rund 2,2 Millionen Franken. Der entsprechende Beschluss wurde durch den Gemeinderat am 10. August 2020 gefasst und die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2020 darüber informiert.

*(Gemäss Gemeindegesetz (GG) vom 16. Februar 1992 (Stand 1. Januar 2010), §146 IV. Nachtragskredit, Absatz 2: Der Gemeinderat kann einen dringlichen Nachtragskredit bewilligen, wenn die Mehrausgaben nicht voraussehbar, notwendig und unaufschiebbar sind, selbst wenn die Nachtragskompetenz bei der Gemeindeversammlung oder dem Gemeindeparlament liegt. Der dringliche Nachtragskredit ist der Gemeindeversammlung zur Kenntnis zu bringen.)*

Mitte Januar 2021 fuhren die Baumaschinen auf, und seither kann sich die Bevölkerung Woche für Woche vom Baufortschritt überzeugen. Mitte Dezember 2021 sollen die Arbeiten betreffend Bachinstandsetzung abgeschlossen sein. Im nächsten Jahr wird die Platzgestaltung im Dorfzentrum umgesetzt.

Urs-Sepp Troxler

*links: Die Bauarbeiten im Oktober.  
unten: Mostfest am 23. Oktober auf dem Dorfplatz.*



# Neuer Schulleiter Steffen Naydowski

Steffen Naydowski erlebte seine frühe Kindheit im deutschen Ruhrgebiet und zog dann mit seiner Familie in den Kanton Aargau. Nach Schule und Studium war er als Oberstufenlehrer für Sport und Naturwissenschaften zuerst im Kanton Aargau, dann in Dulliken/SO tätig. Dort sammelte er mehrere Jahre auch Erfahrung als Co-Schulleiter. Naydowski ist verheiratet und Vater eines 6-jährigen Sohns und einer 4-jährigen Tochter. Er lebt in Staffelbach/AG. In seiner Freizeit spielt er Volleyball, kocht, liest oder wandert er. Seit August dieses Jahres ist er Schulleiter an der Kreisschule Untergäu.



## **Herr Naydowski, was ist Ihnen bei der Führung der Kreisschule Untergäu wichtig?**

Steffen Naydowski: Führung in meinem Verständnis heisst nicht, dass ich allein über alles bestimme. Es ist mir wichtig, dass ich nicht der hierarchische Chef bin, sondern alle Lehrpersonen der Schule arbeiten an einem gemeinsamen Unternehmen mit unterschiedlichen Aufgaben. Die Schule soll sich in diesem Sinne von innen heraus entwickeln – es ist nicht so, dass ich als Schulleiter die Entwicklung von oben vorgeben will. Wichtig ist mir auch immer die Perspektive des Schülers – was ist der Nutzen für die Schüler, wenn die Schule etwas beschliesst? In der Schule soll man zudem Fehler machen dürfen. Der defizitorientierte Blick, den die traditionelle Schule vielfach hat – man sieht vor allem das, was der Schüler nicht kann – ist eigentlich überholt. Zum Glück setzt der neue Lehrplan 21 hier ein Gegengewicht, indem vor allem die Kompetenzen, also die Stärken des Schülers ins Zentrum rücken.

Integration und Inklusion – also die Einbindung und Förderung von schwächeren Schülern – ist ein politischer Auftrag und soll auch bei uns umgesetzt werden. Aber auch dies ist nicht als Direktive von oben, sondern nur gemeinsam als Teamarbeit möglich. Schliesslich ist mir auch wichtig, dass unsere Schule 'im Dorf steht'. Die Schule soll ihre Verbindungen zu Eltern, Berufsleuten und Betrieben der Umgebung pflegen.

## **Welche Herausforderungen und Projekte stehen bei der KS Untergäu in nächster Zeit an?**

Da möchte ich drei Dinge nennen: Die Schüler sollen in ICT – Medienkompetenz und Anwendungskompetenz – gefördert werden. Der Lehrplan 21 mit seinem Fokus auf kompetenzorientiertem Beurteilen soll umgesetzt werden. Zudem wird sich die Schule – wie oben erwähnt – weiter in Richtung Integration und Inklusion entwickeln.

## **Wie haben Sie die ersten 100 Tage als Schulleiter in Hägendorf erlebt?**

Das war bisher eine sehr schöne, aber auch sehr intensive Zeit! Beispielsweise nur schon die Umstellung, dass dieselben Dinge am neuen Ort andere Namen haben – obwohl der Kanton der gleiche ist ... Ich durfte bisher ganz viele neue Leute kennenlernen, die für die Schule wichtig sind – damit ist jetzt so quasi der Boden gelegt, damit ich in Ruhe arbeiten kann. Ich werde wohl aber ein Jahr brauchen, bis ich mich in alle Arbeitsabläufe eingearbeitet habe.

## **Wie sieht eigentlich die Arbeit eines Schulleiters im praktischen Alltag ganz konkret aus?**

Man muss unterscheiden: Während des regulären Schulbetriebs ist meine Arbeit kaum planbar, da lässt sich kaum mehr als ein Vorhaben aus einer 'to-do-Liste' abarbeiten. Alles andere ist Unvorhersehbares: Lehrerausfälle organisieren, Anfragen bearbeiten, Personal suchen, budgetrelevante Fragen beantworten; in letzter Zeit natürlich viel Organisatorisches wegen Corona. Man kommt

ins Büro, arbeitet die Mails durch, und schon 'geht die Post ab'. Da ist es illusorisch, sich eine Liste mit fünf oder sechs Tageszielen zu setzen, die lässt sich sowieso nicht abarbeiten. Etwas anders sieht es in der schulfreien Zeit ('Ferien') aus, da kann ich ungestört arbeiten, da lassen sich auch mal grössere Projekte aufgleisen.

## **Schulleiter werden, wie man lesen kann, überall gesucht. Was macht den Job so schwierig?**

Ich denke, das hat vor allem damit zu tun, dass es schwierig ist, sich zeitlich und auch emotional abzugrenzen. Viele Mails und Anfragen erreichen mich am Abend. Da muss man auch lernen, dass man nicht alles sofort bearbeiten und beantworten muss, am Abend und am Wochenende. Zudem ist man als Schulleiter ein Kämpfer an vielen Fronten: Man muss etwas von Finanzen verstehen und von ICT. Man muss organisatorische Probleme schnell lösen können. Man hat zudem Beratungsfunktionen, die auch emotional belasten können. Dazu geht es um Schul- und Unterrichtsentwicklung, Qualitätssicherung, Personalführung – in einem KMU sind dafür verschiedene Personen zuständig, ein Schulleiter macht das alles alleine. Zudem – diese leise Kritik muss ich los werden – ist die Ausbildung zum Schulleiter eher schwach, und die Einarbeitungszeit als Schulleiter ist meistens sehr knapp bemessen.

## **Zum Schluss noch zwei Fragen aus Ihrer Biographie: Wer war Ihre Lieblingslehrperson und warum?**

Hier darf ich zwei meiner Kanti-Lehrpersonen nennen. Mein Deutschlehrer hatte eine enorme Begeisterungsfähigkeit und schuf eine sehr schöne Lernatmosphäre. Ich kann mich bei ihm nicht an Störungen durch uns Schüler erinnern. Der zweite war Fachlehrer Biologie im Ergänzungsfach. Sein Unterricht war sehr projektartig und ähnelte mehr einem Workshop. Von langweiligem Unterricht keine Spur. Diese beiden Lehrpersonen haben mich nachhaltig geprägt.

## **Sie haben mir verraten, dass Sie einmal in einer Autogarage gearbeitet haben. Inwiefern beeinflussen Reparaturen Ihre heutige Tätigkeit?**

Leider sehr wenig. Mein Interesse am Handwerk war bis vor ein paar Jahren sehr gering, so dass ich nun daran bin, dies nachzuarbeiten. Seither weiss ich aber die Qualitätsarbeit von Fachleuten noch mehr zu schätzen. Bis man etwas selber ausprobiert, lässt sich oftmals nicht abschätzen, was alles dahintersteckt an Überlegungen, Vorbereitungen, Präzision und Zeitaufwand.

Interview:  
Urs-Sepp Troxler



# Claro-Laden – 30 Jahre fairer Handel in Hägendorf

Wer mit offenen Augen im Supermarkt unterwegs ist, wird sich auch schon die Frage gestellt haben: Wie ist es möglich, dass Bananen (die doch von sehr weit her kommen) so wenig kosten, Aprikosen oder Kirschen beispielsweise (deren Transportwege doch sehr viel kleiner sind) unverhältnismässig viel mehr?



Tatsächlich ist dies nur möglich, weil die Menschen, welche in Mittelamerika oder Afrika Bananen pflücken (oder generell Produkte des Südens herstellen), dies zu einem ungleich tieferen Lohn tun müssen, als Bauern in der Schweiz. Die Margen sind zum Teil sehr klein, zudem ist die Existenzgrundlage der Landarbeiter immer wieder den Schwankungen des Weltmarkts ausgesetzt.

Dies zumindest ansatzweise ein wenig auszugleichen, ist die Grundidee des fairen Handels, der auch bei uns seit einigen Jahrzehnten immer mehr Anhänger/innen findet. Fairer Handel baut auf längerfristigen, stabilen Beziehungen zu den Produzierenden, welche dadurch den Risiken eines schwankenden Weltmarktes weniger ausgesetzt sind. Fairer Handel garantiert zudem Preise, welche den Bauern und Bäue-

rinnen des Südens die Produktionskosten decken und ihre Existenz sichern.

## Fair Trade in Hägendorf

Auch in Hägendorf gibt es Fair Trade – in einem kleinen, mit Enthusiasmus und Herzblut geführten Laden unter dem Label 'Claro' an der Bachstrasse. 1991 gründeten ihn Kappeler und Hägendorfer/innen im Untergeschoss des reformierten Kirchgemeindezentrums (weshalb der Laden heuer sein 30-jähriges Bestehen feiert!), seit 1996 befindet er sich in der heutigen Lokalität unterhalb des Dorfzentrums. 18 ehrenamtliche Mitarbeitende teilen sich heute den Betrieb des Ladens, zu dem neben dem regulären Verkauf an der Bachstrasse auch Auftritte an besonderen Anlässen wie Chilbis, Suppentagen oder Weihnachtsmärkten gehören.

In den 1990er-Jahren noch einer unter vielen, ist der Hägendorfer Weltladen inzwischen neben Balsthal der einzige der Region. Die entsprechenden Fair-Trade-Läden in Olten, Trimbach, Härkingen, Langenbruck und Aarburg mussten mangels freiwilligen Mitarbeiter/innen schliessen.

## Auch integrative Produkte

Der Hägendorfer Claro-Laden verkauft – wenig überraschend – Produkte aus dem Süden wie Reis, Schokolade, Honig, Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, Gewürze, Olivenöl, biologischen Wein – und dies alles zu Preisen, die weniger hoch sind, als man vielleicht meinen würde. Bananen übrigens sind nicht im Sortiment, da Claro keine Frischwaren führt (das macht der Fair-Trade-Anbieter Gebana). Doch es gibt nicht nur Lebensmittel, sondern auch Handwerks-



### Max Näf-Aufdermaur

28.4.1935 bis 20.5.2021



Am 28. April 1935 geboren, wuchs Max zusammen mit zwei Geschwistern in Obergösgen auf, wo er auch die Schulen absolvierte. Nach seiner Lehre wechselte er zur Baudirektion der Stadt Olten, wo er mehrere Jahre als Lastwagenchauffeur tätig war. Infolge Pensionierung des Vorgängers, konnte er die Stelle als Abwart im Hübeli-Schulhaus in Olten übernehmen. Seine handwerklichen Fähigkeiten konnte er dort gut einsetzen. In seiner Freizeit widmete sich Max dem Schwingsport. In jungen Jahren errang er an diversen Schwingfesten einen Kranz, so wurde er unter anderem 1959 Gewinner des Oeschinensee-Schwinget und sieben Jahre später wurde er Festsieger am Solothurner Kantonalen Schwingfest in Stüsslingen. Nach der aktiven Schwingerzeit blieb er als Funktionär dem Schwingsport eng verbunden. Als weiteres Hobby kam 1975 der Hundesport dazu. Er trainierte mit seinem Boxerhund fleissig und ging auch mit seinem Vierbeiner ab und zu an Ausstellungen. Diesem Hobby frönte er bis ins hohe Alter von 76 Jahren. Kurz vor seiner frühzeitigen Pensionierung erwarb er sich ein Eigenheim an der Bühlstasse 16 in Hägendorf, wo er fortan mit seiner Frau und seinen Söhnen lebte. Als Pensionär nahm er jeweils am ersten Montag im Monat am Jassnachmittag im Seniorenzentrum in Hägendorf teil. Er war ein fleissiger Jasser und genoss die Jassnachmittage unter Gleichgesinnten. In den letzten Jahren machten Max immer wieder gesundheitliche Probleme zu schaffen. Kurz nach seinem 86. Geburtstag musste er sich einer Operation im Kantonsspital Olten unterziehen, von der er sich nicht mehr erholte. Sein Leben hat unerwartet am 20. Mai 2021 ein Ende genommen. Am 1. Juni 2021 nahm eine kleine Trauergemeinde auf dem Friedhof in Hägendorf Abschied von einem aktiven Menschen, der auch die regionale Schwinger-Szene enorm geprägt hat.

artikel wie etwa Ledertaschen und -portmonees und Schals (aus Indien und Nepal), sozialverträglich hergestellte Fussbälle aus Pakistan, Stricksachen aus Peru, Seide aus Thailand. Und es gibt Produkte, die nicht auf den ersten Blick ins Sortiment eines Weltladens passen: die Pflege- und Kosmetiklinie 'Soglio' mit Produkten aus dem gleichnamigen Bündner Bergdorf, oder Kerzen und Holzspielsachen der Linie 'Weizenkorn', Papeterie- und Geschenkartikel aus der Psychiatrie Baselland. Wie das? Seit einigen Jahren macht Claro nicht nur Fair Trade mit dem Süden, sondern unterstützt auch integrative Projekte aus der Schweiz: Menschen aus geschützten Werkstätten bekommen einen Ort, um ihre Arbeiten zu verkaufen, besonders naturnah produzierte Produkte werden gefördert, ökologisch rezykliertes Material wird sinnvoll wieder verwendet (wer hätte gedacht, dass die Glastüre der ausgedienten Waschmaschine als Salatschüssel ein neues Leben findet?).

Ich persönlich erfreue mich seit meiner Recherche an guatemaltekischem Honig, Kaffee aus Tansania und Schweizer Müesliflocken. Nein, nicht dass der Claro-Laden meinen Gang in den lokalen Coop, zum Vögelibeck oder ins Migros Sälipark ersetzen wird – aber eine sinnvolle Ergänzung dazu könnte es allemal werden.

Urs-Sepp Troxler

# Wald im Wandel – Teil 1

Es gibt viele Gründe, immer wieder über unseren Wald zu berichten, nicht nur gerade jetzt, weil der Schweizer Waldeigentümergebund sein 100-jähriges Jubiläum feiert, sondern auch, weil unser Wald mehr als die Hälfte der Fläche unserer Gemeinde einnimmt und von einer langen und bewegten Jahrhunderte alten Geschichte erzählen kann. Die Funktionen sowie folglich die Bedeutung des Waldes haben sich im Laufe der Zeit stetig gewandelt.



*Wegbauequipe um 1940*

## **Der Wald deckt Grundbedürfnisse**

In den sorgfältig recherchierten Beiträgen in den «Hägendörfer Jahrringen» ist über die Urbanisierung im späten Mittelalter zu lesen. Damals wurde durch Waldrodungen neues Acker- und Weideland gewonnen. Gleichzeitig wurde die Waldnutzung mit zunehmender

Bevölkerungsdichte immer intensiver. Der Wald war für die Dorfbewohner bis weit in die Neuzeit von existenzieller Bedeutung. Er lieferte nicht nur das Baumaterial für ihre Holzhäuser und Brennholz für deren Beheizung, auch der Hausrat und die landwirtschaftlichen Geräte waren grösstenteils aus

Holz gefertigt, sowie auch die Zäune der Allmenden. Zudem diente der Wald seit jeher als Nahrungslieferant für Mensch und Tier. Dort wurde Gras zu Futterzwecken geschnitten, Herbstlaub fand als Stallstreue Verwendung, grünes Laub wurde verfüttert, und das Sammeln von Nüssen, Beeren, Pilzen

und Früchten bereicherte den kargen Speisezettel der ländlichen Bevölkerung.

### Arbeiten im Wald

Die Beaufsichtigung des Waldes und die Kontrolle über Einhaltung dieser Regeln war Aufgabe des Bannwartes, der ebenso im Auftrag der Gemeinde für die Zuteilung des geschlagenen Brennholzes an die Berechtigten zuständig war. Die einzige waldpflegerische Aufgabe der Bannwarte bestand darin, abgeholzte Flächen einzäunen zu lassen und so die natürliche Waldverjüngung zu ermöglichen.

Jeder Haushalt hatte jährlich Anrecht auf ein bestimmtes Quantum Brennholz, dem Gabenholz, das für das Heizen, Kochen und Backen unverzichtbar war. Der Winter war die Jahreszeit des Holzens. Für das Fällen, Spalten, Aufschichten und Abtransportieren war jeder Bezüger selbst zuständig. Als Werkzeuge dienten Axt, Waldsäge und Spaltkeil. Auf Schlitten brachte man den wertvollen Rohstoff ins Dorf, was oft anspruchsvoll war. Auch für die über Zugtiere verfügenden Bauern war der Abtransport aus dem Spalen oder Homberg ins Dorf hinunter ein schwieriges und gefährliches Unterfangen, bei dem es auch zu Unfällen kam.

### Gesetzliche Vorgaben

Erst die Anfang des 19. Jahrhunderts entstandenen politischen Strukturen beendeten die bislang unkontrollierte Waldnutzung und den überhandnehmenden Raubbau und machten ein modernes Waldgesetz mit Rahmenbedingungen möglich. Förster wurden ausgebildet und Massnahmen umgesetzt. Bei der Abgabe von Brenn-, Gewerbe- und Hagh Holz wurde rigoros gespart und Holzgaben wurden gekürzt. Holz wurde zu einem knappen und begehrten Gut. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in materielle Not geratene Dorfbewohner oft mit Geld aus Holzverkäufen unterstützt. So auch die 120 Hägendörfer, welche kein Auskommen mehr hatten und 1854 nach Amerika auswanderten. Um die Auswanderungskosten aufzubringen, wurde im Schleipfrain Bauholz geschlagen und für 20'000 Franken verkauft.

1887 liess die Bürgergemeinde Hägendorf aufgrund gesetzlicher Verpflichtung ihren allerersten Waldwirtschaftsplan ausarbeiten, welcher aufgrund exakter Analysen die Menge des zu



Bannwart Adolf Flury

schlagenden Holzes für die folgenden zehn Jahre vorgab. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts stand ganz im Zeichen der Naturverjüngung und Aufforstung durch Samenbäume. Ebenso wurde intensiv in den Waldwegbau investiert. Grosse Holzschläge wurden erschlossen und lange Transportwege verkürzt.

Auch heute profitieren wir noch – sowohl in der Waldwirtschaft als auch in der Freizeit – von diesen aufwändigen Arbeiten unserer Vorfahren.

Lucia Isenmann

Quelle: Hans A. Sigrist: Hägendörfer Jahringe 2011 und 2016

# Michael Bachmann ist neuer Präsident



Die ausserordentliche Generalversammlung des Vereins Kinderdach hat im September 2021 Michael Bachmann als neuen Präsidenten des Vereins gewählt. Michael Bachmann löst Diana Rubli ab.

Seit 2011 ist Diana Rubli im Vorstand des Vereins Kinderdach tätig gewesen – zuerst im Ressort Finanzen und anschliessend als Präsidentin. Der Vorstand dankt im Namen des gesamten Vereins für das langjährige Engagement.

Michael Bachmann wohnt mit seiner Frau Pia Bachmann und den beiden Töchtern Hanna und Eileen seit 2018 wieder in Hägendorf. Er ist in Hägendorf aufgewachsen und hat nach seiner kaufmännischen Lehre bei einer regionalen Bank die Ausbildung MA

Soziale Arbeit absolviert. Nach ein paar Jahren Praxiserfahrung schloss er noch die Weiterbildung MAS Nonprofit und Public Management ab. Aktuell ist er Leiter Integration und Mitglied der Geschäftsleitung bei ORS Service AG. «Das zivilgesellschaftliche Engagement sowie die gute Betreuung unserer Kinder ist eine wichtige Investition in die Zukunft», sagt Michael Bachmann. Seine beiden Töchter besuchen zwei Tage in der Woche die Kindertagesstätte des Vereins Kinderdach.

Pia Bachmann

## Alles unter einem Dach

Der Verein Kinderdach wurde am 14. März 2002 in Hägendorf gegründet und zählt rund 140 Mitglieder. Sein Angebot umfasst die Tagesstätte «Kinderhaus», die Spielgruppe «Chnöpfli», eine Babysittervermittlung und den Mittagstisch. Damit bietet der Verein wertvolle familienergänzende Kinderbetreuung und -förderung in Hägendorf und Umgebung an. Mit 48 Betreuungsplätzen in der Kindertagesstätte und 30 Plätzen pro Tag am Mittagstisch ist der Verein einer der grössten Anbieter im Kanton Solothurn. Weitere Informationen zum Verein und dessen Angebot finden Sie unter [www.kinderdach.ch](http://www.kinderdach.ch).